

Die Basler Familie von Bruck

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde**

Band (Jahr): **48 (1949)**

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nun möchte Alting, nicht um sein wunderfitziges Gemüt mit der Kenntnis von Sachen, die «ihn nichts angehen, zu erlustigen,» sondern um der Ehre Christi willen, damit die Bosheit der ganzen Welt geoffenbart werde, und um die Ehre und das Ansehen Basels zu beschirmen, mehreres wissen und urkundlich bestätigt haben: erstlich die Namen aller, die im Münster die Ketzerei abgeschworen haben, sodann, ob sich David Joris wirklich in Basel aufrecht und ehrlich gehalten und nichts gegen den Bürgereid getan habe. Da die Davidischen leugnen, daß der Meister reich gewesen, möchte Alting erfahren, wie groß die Erbschaft war, die er den Kindern hinterließ, wie teuer er das Schloß erkaufte und ob es noch in den Händen der Erben sei. Die Antwort möge Grynaeus an Tossanus in Heidelberg oder an den Frankenthaler Pfarrer Rollander übersenden. Eine Antwort des Basler Antistes ist mir leider nicht bekannt. Das neue und letzte Wiederaufleben der Sekte in Holstein im fünften Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts berührt Basel nicht mehr.

Die Basler Familie von Bruck

Inzwischen waren die Nachkommen des ältesten Sohnes des großen holländischen Erzketzers bescheidene Basler Zunftbürger namens «von Bruck» geworden. Wir treffen sie im 17. und 18. Jahrhundert zuerst als Krämer und Tuchscherer zu Safran, als Zimmerleute zu Spinnwettern, einen von ihnen auch als Bäcker zu Brodbeckern zünftig, vorwiegend aber als Sattler («Reitsattler») in der Zunft zum Himmel. Sie heirateten besonders in die Familien von Mechel, Euler, Birman und Büchel. Der Urenkel jenes Peter von Mecheln, der die davidische Gemeinde denunzierte, der Buchdrucker Hans Conrad von Mechel († 1715), vermählte sich mit Anna von Bruck, einem Glied der einstigen Ketzerfamilie; sein Bruder Albrecht, der Sattler († 1720), mit der Schwester der Schwägerin, der Margret von Bruck. Der große Mathematiker Leonhard Euler ist zwar kein direkter Nachkomme Davids; aber der Bruder seines Vorfahrs, Paulus Euler, der Strelmacher Hans Georg, war mit einer Anna von Bruck verheiratet. Auch die direkte Abstammung Christians von Mechel von dem Künstler und Propheten des 16. Jahrhunderts ist nicht nachweisbar³¹¹.

Die Familie von Bruck gehörte nun zum mittleren Bürgerstand; im Regiment der Stadt saßen die Nachkommen Davids nicht. Ihr

³¹¹ Privatarhive 355 C 540. 320. Fr. Burckhardt, Zur Genealogie der Familie Euler. Basl. Jahrb. 1908. S. 82 ff.

Ursprung war wohl bereits fast vergessen, als der letzte männliche Träger des von Joris angenommenen Namens, der Sattler Johann Jakob von Bruck, am 30. Mai 1750 starb³¹². Die letzte Frau der Familie, Anna Katharina von Bruck, vermählt mit dem Weißbäcker Gotthold Ulrich Spreng, ist erst am 6. August 1809 im Alter von 84 Jahren gestorben. Lebendig blieb in Basel nur eine dunkle Erinnerung an den geheimnisvollen Herrn im Spießhof, von dessen spukhafter Erscheinung in der Bevölkerung bis in die Neuzeit erzählt worden ist.

³¹² Das baslerische Bürgerbuch von Markus Lutz (1819) verzeichnet die von Bruck unter den seit 1750 erloschenen Geschlechtern.